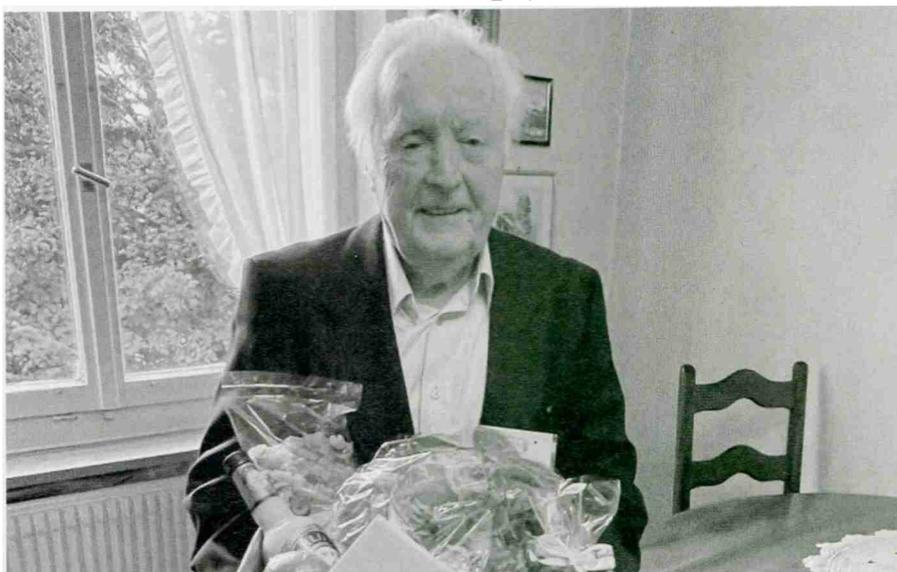




NACHRUFE

Günter Lindig (1930 – 2024)



Erfindergeist und Kreativität: Günter Lindig.

Es war ein geschichtsträchtiges Jahr: 1954 setzte Präsident Eisenhower in den USA das Verbot der Rassentrennung an Schulen durch. Rock-'n'-Roll-Musiker Bill Haley schrieb den Gassenhauer «Rock Around the Clock». Die deutsche Fussball-Elf begründete das «Wunder von Bern». Und in Rapperswil bewarb sich ein 24-jähriger Mann aus Ostdeutschland beim Circus Knie als Arbeitskraft für alle Fälle.

Patron Fredy Knie sen. war von Günter Lindig sofort überzeugt – und gab dem Bewerber den ersten Arbeitsvertrag. Als Zeltarbeiter verschaffte sich der fleissige Jüngling sofort Respekt – um nach einigen Jahren seine echte Berufung zu finden. Fredy Knie jun., der bei Lindigs Anstellung acht Jahre alt war, erinnert sich: «Als wir realisierten, dass Günter gelernter Sattler war, setzten wir ihn sofort in diesem Bereich ein. Dies ist bei uns im Zirkus eine Schlüsselrolle.»

Lindig kreierte Geschirre für Pferde und Ponys, aber auch solche in Übergrössen für Elefanten, Kamele, Nashörner oder Nilpferde. Fredy Knie jun. ist noch heute beeindruckt vom Erfindergeist und von der Kreativität seines Mit-

arbeiters. Günter habe nie gesagt: «Das geht nicht.» Für alles habe er eine Lösung gefunden.

Zudem war Lindig für seine menschliche und humorvolle Art bekannt. Fredy Knie jun. erinnert sich: «Wie man es von einem Ostdeutschen erwartete, war Günter zackig und resolut. Aber er war auch eine treue Seele und ein herzensguter Kollege. Auf ihn konnte man sich verlassen.» Auch Fredys Tochter Géraldine verband eine innige Beziehung mit dem langjährigen Mitarbeiter: «Er war immer da – und freute sich jedes Mal, wenn wir ihn besuchten.» Als sie ihre Tochter Chanel getauft habe, habe er gesagt: «Ein wunderbarer Name für das Scheinwerferlicht in der Manege.»

So sehr Lindig seinen deutschen Wurzeln treu blieb, so identifizierte er sich auch mit dem Circus Knie und mit der Stadt Rapperswil-Jona. Unter anderem wurde er zum Ehrenmitglied des Samaritervereins ernannt. Die Liebe seines Lebens, Maria aus Österreich, lernte er im Circus Knie kennen. Auf die Frage, weshalb er sich in der Schweiz einbürgern liess, antwortete er mit einem Augenzwinkern: «Weil ich den Christ-



baum – wie es allen Bürgern in Rapperswil-Jona zusteht – ebenfalls gratis haben wollte.»

Dem Zirkus blieb Lindig über seine Pensionierung hinaus treu. Fredy Knie jun. fasst die Verbindung zum ewigen Sattlermeister in grosse Worte: «Er gehörte zu unserer Familie.»

Lindig arbeitete mit vier Generationen der Knies zusammen, bis zuletzt lebte er in einem Haus der Familie an der St.-Wendelin-Strasse direkt beim Winterquartier. Im Herbst wäre er 94 Jahre alt geworden. Doch sein letzter Vorhang fiel am 23. August. Die Zirkuswelt trauert um einen stillen Schaffer und um eine herzensgute Persönlichkeit. Und die Familie Knie hat einen Weggefährten verloren, der eine nicht zu schliessende Lücke hinterlässt. *Thomas Renggli*